

Abonnementspreis:

Vierteljährlich für Eins 1 Mk. 80 Pfg. Bei den Postanstalten (inkl. Bestellgeld) 1 Mk. 92 Pfg. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Druck und Verlag von D. Chr. Sommer, Eins.

Emser Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamezeile 50 Pfg. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt. Redaktion und Expedition Eins, Römerstraße 95. Telefon Nr. 7.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 90

Bad Ems, Montag den 19. April 1915

67. Jahrgang

Rückzug der russischen Karpathen-Armee.

Berlin, 19. April. Die „Magdeburger Zeitung“ berichtet: Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet offiziös die Rückkonzentrierung der russischen Karpathen-Armee. Als Grund wird der plötzlich eingetretene Witterungswechsel in den Karpathen bezeichnet.

Der österreich-ungarische Bericht.

W. T. B. Wien, 17. April. (Nichtamtlich.) Amtlich verlautet vom 17. April: In Russisch-Polen und Westgalizien hat sich nichts ereignet. An der Karpathenfront ist die Situation unverändert. Im Waldgebirge, wo die Russen stellenweise ihre heftigen Angriffe wiederholten, wurden 1200 Mann gefangen. Bei diesen Angriffen und bei mehreren während der Nacht versuchten Vorstößen erlitt der Feind wieder schwere Verluste. In Südostgalizien und in der Bukowina Geschützkampf. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

W. T. B. Wien, 18. April. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautet: 18. April, mittags. Die allgemeine Lage ist unverändert. In den Waldkarpathen wurden bei Ragbolsch, Zells und Tepecz russische Angriffe blutig abgewiesen. 7 Offiziere, 1425 Mann gefangen. An allen übrigen Fronten nur Geschützkampf. Am südlichen Kriegsschauplatz keine Ereignisse. Serbisches Artilleriefeuer aus der Gegend von Belgrad wurde, wie schon öfters, erfolgreich erwidert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Kämpfe in den Karpathen.

Kriegspressquartier, 17. April. (Nichtamtlich.) An der Front in den Karpathen dauert die Ruhe an. Nur im Waldgebirge fanden kleinere Kämpfe statt. Die Russen versuchten dort, die Quellen der Czirka vorzudringen. Die Angriffe wurden abgewiesen und hierbei zahlreiche Gefangene gemacht. An den übrigen Teilen der Front Ruhe. Ein interessanter Zwischenfall ereignete sich bei Uscie Biskupie, wo die Russen auf einem Floß acht im Betrieb befindliche Jagdflügel den Dnjestr herabzutransportieren suchten. Von einem unserer Posten bemerkt, wurde dieses Floß abgefangen, an das diesseitige Ufer gebracht und fiel als Beute in unsere Hände. Fzhr. Kurt v. Reden, Kriegsberichterstatter.

Budapest, 17. April. (Nichtamtlich.) Nach Meldungen aus Ungarn gab es an der Uzsoker Front vorgestern und gestern ununterbrochen Artilleriekämpfe. Westlich von Uzsok wurden neuerliche Versuche der Russen vorzu-

bringen vereitelt. Westlich von Uzsok halten unsere und die deutschen Truppen die an vorangegangenen Tagen in Besitz genommenen vorteilhaften und wichtigen Positionen sicher. Die russische Artillerie benutzt jetzt, wie Uzsok meldet, eine neue Art Schrapnellgeschosse, die, wie verlautet, aus Amerika oder Japan her-rühren.

Die russischen Offiziersverluste.

Petersburg, 17. April. (Nichtamtlich.) Die ersten zehn Verlustlisten in der Karpathenschlacht umfassen laut amtlichen Angaben 2722 Namen, darunter 31 Regimentsführer.

Telephonische Nachrichten.

Erfürmung des Cwinin durch die Deutschen

Berlin, 19. April. Ueber die Erfürmung des Cwinin durch die deutschen Truppen berichtet das Berl. Tzhl. Der Cwinin wurde von den deutschen Truppen in den Karpathen mit stürmender Hand genommen. Für diese Tat haben die Führer der deutschen Südarmer hohe Anerkennung erhalten. Ein jeder Mann, der mit stürmte, erhielt das Eisene Kreuz.

Torpediert.

London, 19. April. Eine Liste gibt die Zahl der Schiffe an, die von deutschen Unterseebooten vom 15. März bis 15. April torpediert worden sind. Die Liste kann allerdings auf Vollständigkeit keinen Anspruch machen. Die Liste weist 50 Namen auf, 38 englische, 5 französische, je einen russischen, portugiesischen, schwedischen und norwegischen und 3 holländische. Von den letzteren sind jedoch 2 Schiffe auf Minen gelaufen. Aufgebrachte Schiffe sind nicht mitgerechnet.

Berlin, 19. April. Einer Nachricht der Deutschen Tageszeitung zufolge trug die Art und Weise, wie der holländische Dampfer „Kartwijk“ torpediert wurde, nicht die deutsche Marke. Ein Engländer sei es gewesen, der die Torpedierung vollzog.

gemacht wie jetzt. Kein Wunder, daß sich derartige Fabriken von Tag zu Tag vergrößern und neue über Nacht gegründet werden, um auch ihren Anteil vom Segen der amerikanischen Neutralität zu erhalten. So wird aus Bridgeport, Conn., berichtet, daß die dortige Metallindustrie Aufträge zum Werte von 30000000 Dollar von dem Dreiverband erhalten hat. Die Union Metallic Cartridge Co. dortselbst hat im Voraus alle ihre Erzeugnisse während der nächsten zwei Jahre an den Dreiverband verkauft. Sie liefert jetzt wöchentlich 3/4 Millionen Kunden Patronen, wird es aber, sobald ihr neues Fabrikgebäude fertig ist, auf 7 Millionen Kunden bringen. An Boston Ave. baut die Gesellschaft ein Gebäude, in dem Bajonette fabrixiert werden sollen. Was in Bridgeport an Metallfabriken vorhanden ist, und es sind ihrer mehr als 300, fertigt Kriegsmaterial für die Feinde Deutschlands und Österreich-Ungarns an.

Die Kämpfe in den Vogesen.

W. T. B. Basel, 16. April. (Nichtamtlich.) Oberst Müller berichtet über seinen Aufenthalt an der deutschen Front in den französischen Vogesen, wobei sich ihm besonders drei Beobachtungen scharf einprägten. Erstens zeigte sich diese behelfsmäßig schnell geschaffene, neuangeordnete Truppe den Anforderungen des Gebirgskrieges voll auf gewachsen und machte den Eindruck einer gut ausgebildeten Gebirgstruppe. Man sieht es den Leuten an, daß sie den ihnen früher ungewohnten beschwerlichen Gebirgsdienst mit großem Eifer versehen. Jeder Mann ist mit Leib und Seele dabei. Zweitens ist die großartige Arbeitsleistung der deutschen Pioniere und Infanteristen sehr bemerkenswert, sowie die Mäßigkeit, sorgfältige Ausführung und Stärke, womit die Befestigungen hergestellt werden. Die deutschen Kämpfe haben hier ein Werk errichtet, welches ihnen alle Ehre macht. Den tiefsten Eindruck aber machte mir die

Englands Zeppelinangst.

W. T. B. London, 19. April. Die Times schreibt zu dem letzten Besuch der deutschen Luftschiffe, es sei möglich, daß sich die Luftschiffe nur auf einer Übungsfahrt befanden, es könne aber auch ein Versuch gewesen sein, um die Tätigkeit, Schnelligkeit und Stellung unserer Abwehrmittel auszukundschaften. Eins ist sicher, daß, wenn die deutschen Luftschiffe kommen, um uns Schaden zuzufügen, sie dann nicht einzeln kommen, sondern in bedeutender Anzahl.

Die Rekrutierung der Knaben.

Berlin, 19. April. Auf den Bahnhöfen von Hagen und Abbeville spielten sich bei Verladung der Einberufenen der Jahressklasse 1917 erschütternde Szenen ab. Die Leute, die die Knaben — denn es sind noch Kinder — zur Bahn brachten, gebärdeten sich wie wahninnig. Die jungen Leute waren wohlgemut und sagten: Tröste dich Mutter, denn wir kommen ja doch nicht mehr an die Front.

Die Affäre Goupil.

W. T. B. Lyon, 19. April. „Progres“ meldet aus Marseille, daß die Affäre Goupil immer größeren Umfang annimmt. Der Staat erlitt bereits einen Schaden von über 10 Millionen Mark. Es erfolgten zahlreiche Verhaftungen; weitere stehen bevor.

Amerikanische Befürchtungen wegen Japans

W. T. B. New York, 19. April. Der Kreuzer New Orleans wird nach der Turtle-Bai entsandt, um nachzuforschen, was die Japaner dort machen. Es laufen Gerüchte um, die besagen, Japan hätte absichtlich die Asama auf weichen Schlamm auflaufen lassen, um einen Vorwand für die Entsendung der Flotte zu haben. Man befürchtet in Washington, daß die mexikanischen Behörden die Errichtung einer japanischen Flottenbasis billigen würden.

Wie die Amerikaner unsern Feinden helfen

Berlin, 16. April. Zur Frage der amerikanischen Kriegslieferungen wird der Kreuzzeitung von einem Kenner amerikanischer Verhältnisse geschrieben: Sehr bezeichnend ist, was nach Meldungen amerikanischer Blätter einläuft aus den feindlichen Ländern darüber gesagt haben, ohne Amerikas Kriegslieferungen hätten sie den Krieg Ende 1914 abbrechen müssen. England habe genügend Munition und Waffen nur für seine ursprüngliche kleine Armee gehabt, und die südlichen Nachbarn hätten mit echt französischer Sorglosigkeit gar nicht daran gedacht, was sie im Falle eines großen Krieges alles benötigten. Bei den Russen sei durch die bekannte Unordnung, Korruption und Verschwendung auch alles in Unrein gewesen, so daß, wenn Amerika nicht durch seine Kriegslieferungen für alles gesorgt hätte, der ganze Dreiverband nach fünfmonatiger Kriegsführung auf dem nach Trocken geblieben hätte. Das sagen feindliche Offiziere.

Die Newyorker Staatszeitung schreibt: Noch niemals ist im Hafen von New York so viel Fracht nach England und Frankreich verladen worden wie jetzt. Allein an den Chelsea Piers liegen ein Dutzend oder mehr große Dampfer, die Tag und Nacht beladen werden, und trotzdem geht in Schiffsfahrtskreisen die Klage, daß man nicht genügend Schiffe habe, um alles von dem Dreiverband hier bestellte Kriegsmaterial, denn nur um solches und um Nahrungsmittel handelt es sich, befördern zu können. Am Ende der West 21. Straße liegt z. B. der von der französischen Flotte gecharterte Dampfer „Rafle“, und unaufhörlich ergießt sich ein Strom von Kisten, die Munition enthalten sollen, in seinen Rumpf. Sicher ist jedenfalls, daß sich die amerikanischen Fabriken, welche sich mit der Geschloß- und Waffenfabrikation befassen, bei dieser Art von Neutralität glänzend stehen, und sie haben noch nie so gute Geschäfte

stetige Verbindung und Fühlung zwischen den verschiedenen Kampfgruppen der Deutschen. Diese, sowie die fortwährende gegenseitige Unterstützung kann ich mir vollkommener gar nicht vorstellen. Hierbei leistete das ausgebreitete großangelegte Fernsprechnetz die trefflichsten Dienste. Im Gefecht selbst steigert sich diese Fühlung zur idealen Kameradschaft. Da gibt es keinen falschen Führerehrgeiz, sondern nur ein gemeinsames Ziel: Erfolg des Ganzen durch Förderung des allgemeinen Kampfes. Dieser Geist der Selbstlosigkeit, der 1870-71 die Führer dem Kanonendonner nachtrieb, besteht noch heute unvermindert bei den deutschen Führern und die Truppen. Er gebietet ihnen die gegenseitige innige Fühlung, stetige Verbindung und verpflichtet zu jener unbedingten Kampftreue, welche eine der größten sittlichen Kräfte des deutschen Volkes und einer der stärksten Hebel seiner Erfolge ist.

Calais.

Volksanzeiger aus Amsterdam: Aus Calais wird dem Telegraaf berichtet, daß die Stadt ganz einer düsteren Festung gleicht. Die Besatzung besteht fast ausschließlich aus Belgiern. Die überschüssige Bevölkerung, namentlich die belgischen Frauen und Kinder, sind in das Innere Frankreichs geschickt. Die Personenkontrolle ist außerordentlich streng geworden seit dem letzten Zeppelinangriff. Man ist überzeugt, daß damals ein vor dem Bahnhof haltendes Auto dem Zeppelin Zeichen gab, worauf die Bomben des deutschen Luftschiffes in die Stadt geworfen wurden, wo ein Wagen mit Patronen von einer Bombe getroffen wurde und explodierte. 9 Personen wurden dabei getötet und große Beschädigungen verursacht.

Was Ihr am Prole spart, gebt Ihr dem Vaterland.

Die Mitteilung der Obersten Heeresleitung.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 17. April. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gestern brachten auch die Engländer östlich Ypern Granaten und Bomben mit erstickend wirkender Gasentwicklung zur Anwendung.

Am Südhang der **Foretthöhe** nordwestlich von Arras ging uns ein kleiner Stützpunkt von 60 Meter Breite und 50 Meter Tiefe verloren.

In der **Champagne** nordwestlich von **Perthes** wurde nach umfangreicher Sprengung eine französische Befestigungsgruppe im Sturm genommen. Ein heute früh angelegter französischer Gegenangriff mißglückte.

Zwischen **Maas** und **Mosel** fanden heftige Artilleriekämpfe statt. Bei **Flirey** griffen die Franzosen mehrfach an; unter schweren Verlusten wurden sie in ihre Stellungen zurückgeworfen.

Bei einem Erkundungsvorstoß nahmen unsere Truppen die feindliche Stellung nordwestlich von **Arbeis** (Vogesen), die für uns ungünstig gelegen, unter Mitnahme einer Anzahl gefangener **Alpenjäger**, morgens wieder geräumt wurde.

Ein feindliches Luftschiff erschien heute nacht über **Strasbourg** und warf Bomben ab. Der Sachschaden, der hauptsächlich Fensterscheiben betrifft, ist unbedeutend. Einige Zivilpersonen sind leider verletzt.

Einer unserer **Flieger**, der vorgestern Calais mit Bomben belegte, bewarf gestern **Greenwich** bei London.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage blieb auch gestern unverändert.

Oberste Heeresleitung.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 18. April. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nach Vornahme von Sprengungen drangen die Engländer gestern abend südöstlich von **Ypern** in unsere Höhenstellung dicht nördlich des Kanals ein, wurden aber im Gegenangriff wieder zurückgeworfen. Nur um 3 von den Engländern besetzte Sprengtrichter wird noch gekämpft.

In der **Champagne** sprengten die Franzosen neben der vorgestern von uns eroberten Stellung einen Graben, ohne Vorteile zu erringen.

Zwischen **Maas** und **Mosel** nur Artilleriekämpfe.

In den **Vogesen** bemächtigten wir uns südwestlich von **Stoßweier** am Sattel einer franz. vorgeschobenen Stellung. Südwestlich von **Meheral** wurden unsere Vorposten vor überlegenem Feinde auf ihre Unterstützungen zurückgezogen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage im Osten blieb unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Vor den Dardanellen.

Athen, 19. April. Die Alliierten haben 35000 Mann auf Lemnos gelandet. Wie der Berl. Vol.-Anz. meldet, war am 14. und 15. April das Wetter schön und begünstigte die Operationen.

Ein französisches Flugzeug im Oberelsaß heruntergeschossen.

Basel, 17. April. (Rtr. Bln.) Auf dem Landfluge über das Oberelsaß wurden die feindlichen Flieger, die durch Bomben auf dem Bahnhof Halpingen an der Linie Freiburg-Basel einigen Schaden verursacht hatten, vom Schicksal ereilt. Ihr Flugzeug wurde zwischen Burgfelden und Hegenheim heruntergeschossen. Der Baseler Nationalztg. zufolge soll einer der Insassen tot sein, der andere wurde gefangen genommen.

Große englische Flugzeugbestellungen.

Genf, 17. April. (Rtr. Bln.) Der Chef der englischen Militäraviatik nahm die erfolgreichen deutschen Luftexpeditionen nach der Küste zum Anlaß, umfassende Flugzeugbestellungen zu vergeben, von denen auch die französische Industrie profitieren soll. Die Engländer streben einen regeren Dienstverkehr mit der französischen Aviatik an. Die bisherigen Bemühungen, die englischen Lenkbalkons für kleine Unternehmungen fähig zu machen, blieben erfolglos.

Zu den deutschen Luftangriffen auf England.

Amsterdam, 17. April. (Rtr. Bln.) Bei Besprechung des Zeppelinangriffs führt die Times aus: London liegt zehn Meilen näher an Lughaven als Blyth. Diese Tatsache allein dürfte jeden Zweifel an der Wirklichkeit eines Luftangriffs auf London beheben. Ob solch ein Unternehmen lohnend wäre, ist eine andere Frage.

Der engl. Kreuzer Cornwall schwer beschädigt.

W. L. B. Saarbrücken, 18. April. (Nichtamtlich.) Die Saarbrücker Volkszeitung meldet aus Porto Alegre unter dem 15. März: Dieser Tage ist der englische Kreuzer „Cornwall“ schwer havariert in Rio de Janeiro eingelaufen. Er hat von der brasilianischen Regierung die Erlaubnis erhalten, diese Havarie in Rio auszubessern.

Tauben über Amiens und Calais.

Lyon, 18. April. (Nichtamtlich.) Der Nouvelliste meldet aus Amiens: Eine Taube überflog gestern Amiens und warf Bomben. Die Zahl der Opfer beträgt 11.

Paris, 18. April. (Nichtamtlich.) Der Temps meldet: Eine Taube überflog gestern vormittag Calais und warf 6 Bomben, 2 Personen wurden verletzt, 2 Häuser stark beschädigt. Die Taube flog so hoch, daß ihre Beschädigung durch französische Artillerie wirkungslos war.

Die englische Schande.

Berlin, 17. April. Aus einem indischen Gefangenenlager schreibt ein Pfälzer an seine Eltern wie das Berl. Tageblatt mitteilt: Als wir von Bombay fortgeschafft wur-

den, behandelte man uns tatsächlich wie Verbrecher, mit aufgezogenem Bajonett wurden wir durch die Straßen geführt, nur am der Welt ein Schauspiel zu geben. Unser Gepäck mußten wir selbst aufladen, und wir wurden in den schlechtesten Wagen, in denen sonst nur Eingeborene fahren, weiter geschafft. Wir leben hier in der Gefangenschaft sozusagen in einem großen Käfig. Wenn man nur englische Zeitungen liest, wird man pessimistisch. Das Essen, das wir bekamen, solange wir in den Zelten schliefen, hätte man bei uns keinem Hunde vorgesetzt. Nachdem wir in Baracken untergebracht sind, geht es uns etwas besser. Das Essen ist aber immer noch unzureichend. Das meiste kaufen wir uns selbst.

Ein beschädigter englischer Kreuzer vor Saloniki.

Wien, 17. April. (Rtr. Bln.) Der politischen Korrespondenz zufolge erschien am 8. April in den Gewässern von Saloniki ein beschädigter englischer Kreuzer, der mit dem englischen Konsul in Verbindung trat und dann wieder in See ging. (B. 3.)

Der deutsche Unterseebootkrieg.

W. L. B. Berlin, 17. April. Die Shipping Gazette schreibt unter dem 26. März: Am 18. März lief der Dampfer Thordis, der im Kanal ein deutsches Unterseeboot gerammt hat, in die Docks der Manchester Ship Canal Company ein. Die Vertreter der Gesellschaft überreichten bei der Ankunft dem Kapitän Bell einen Brief der Admiralität mit folgendem Wortlaut: „Von den Chefs der Admiralität bin ich beauftragt, Ihnen mitzuteilen, daß dieselben dem Kapitän der Thordis, J. W. Bell, den Rang eines Leutnants der Reserve in der Königl. Marine verliehen haben. Datierend vom 28. 2. Ferner habe ich Ihnen mitzuteilen, daß der König gnädigst geruhten, Leutnant Bell für seine Dienste auf der Thordis von genanntem Datum, und zwar für „das Rammen eines deutschen Unterseebootes“ das Verdienstkreuz zu verleihen.“ — Damit ist der Beweis erneut geführt, daß die britische Regierung das Gebaren der Besatzungen ihrer Handelsschiffe, die wider alles Völkerrecht eine bewaffnete Nacht angreifen und sich damit außerhalb jedes Völkerrechts stellen, billigt und belohnt. Auf Warnung oder Rücksicht irgend welcher Art können solche Fahrzeuge jezt weniger als je rechnen.

London, 17. April. (Nichtamtlich.) Die Admiralität gibt bekannt: In der Woche, die am 14. April endete, kamen an und fuhren ab 1432 Ueberseeschiffe. Zwei britische Schiffe von zusammen 6586 Tonnen wurden von Unterseebooten versenkt. Ein Schiff wurde torpediert, erreichte aber den Hafen. Seit dem 18. Februar sind 38 britische Schiffe und sechs Fischerfahrzeuge versenkt oder beschlagnahmt worden.

London, 18. April. (Nichtamtlich.) Der schwedische Dampfer Folke, mit Holz von Stawanger nach London bestimmt, ist am 14. April abends, 20 Seemeilen von Peterhead, gesunken. Der Kapitän hat ausgesagt, daß nach einer heftigen Explosion das Schiff nach 2 Stunden gesunken sei. Der Kapitän glaubt, daß das Schiff von einem Torpedo getroffen sei. (Anmerkung des W. L. B.: Nach einer gestrigen Meldung hat der Kapitän an seine Rederei telegraphiert, daß das Schiff auf eine Mine gelaufen sei.)

Haag, 18. April. (Nichtamtlich.) Das Marineministerium hat Bericht erhalten, daß der griechische Dampfer Hellepontos, der gestern von Ypern nach Montevideo abgegangen ist, in der Nordsee von einem Torpedo getroffen worden sei. Die Besatzung von Mann und der niederländische Lotse hätten sich auf Feuerschiff Noordhinder gerettet.

London, 18. April. (Nichtamtlich.) Der Dampfer Eglantine, 1312 Tonnen groß, ist bei dem Versuch, ein Unterseeboot zu entkommen, bei Fife auf Strand gelaufen. Man hält das Schiff für verloren.

Der geohrfeigte russische Fürst.

Budapest, 17. April. (Rtr. Brkt.) Die Hg. Hg. Bukarest meldet, hat ein griechischer Offizier in einem öffentlichen Lokal in Athen dem russischen Militärattaché Zästen Lubanowo ins Gesicht geschlagen, weil sich laut in beleidigender Weise über den König Konstantin äußerte und sagte, die Entlassung Venizelos' würde die Krone seine Krone kosten. Das Publikum nahm gegen Fürsten eine drohende Haltung ein, so daß dieser aus dem Lokal flüchten mußte.

Das russische Raubgesindel.

W. L. B. Berlin, 16. April. (Nichtamtlich.) Von Art, wie die Russen gegen die friedliche Bevölkerung Preußens Krieg geführt haben, zeugen einige Schriftstücke, in der Mappe eines am 6. April 1915 bei Andrzejewo fallenen russischen Bataillonsadjutanten gefunden wurde. Es heißt darin: Befehl an das Detachement Remel Nr. 7. (20.) März 1915: 10 Uhr abends Polangen. In Betracht dessen, daß die Landung eines feindlichen Landungskorps nicht gelungen und unmöglich geworden ist, erlaube unser Detachement den Befehl, von neuem die Stadt Polangen zu besetzen und für die vom Feinde bewiesene Hinterlist und Treulosigkeit die ganze männliche Bevölkerung aus Remel auszutreiben. Auf den Vorwärtsschritten unserer Truppen ist ihr ganzes Hab und Gut zu konfiszieren. Auf Befehl des Höchstkomm. dierenden sind unverzüglich aus Remel aus den dortigen Werkstätten und Fabriken Pressmaschinen mit Pumpen, Treibriemen und zwar zur Erweiterung des Betriebes erforderliche Milliarfabriken wegzuführen. — Mittmeister S. bei Ausweisung der männlichen Bevölkerung aus der Stadt die Handwerker aller Berufsarten auszusondern und in den Hinterwäldern der Kaserne unter Bewachung zu bringen. Oberst Rebrikow wird zum Vorsitzenden der Kommission ernannt, die seit 6. (19.) März besteht. Uebernahme der Stadt anstelle des Hauptmanns der Kampagne Melarski. Ihm liegt die Ausweisung der Einwohner gemäß vorliegendem Befehl ob. Charakteristika ist auch ein unter Ziffer 3 Abs. 6 erlassener Befehl des Detachements-Befehlshabers Generalmajors Potapow: Bei den Gefangenen vorgefundene Geld ist an die Staatskasse abzuliefern. (gez.) Generalmajor Potapow, Detachements-Führer, (gez.) Kononow, Chef des Stabes.

Ein Bruder des Zaren lebensgefährlich verwundet.

Basel, 17. April. (Rtr. Bln.) Den Baseler Anz. wird aus Petersburg gemeldet: Der kürzlich für Tapferkeit vor dem Feinde ausgezeichnete Großfürst Michael, der Bruder des Zaren, ist, wie nachträglich bekanntgegeben wird, in den Kämpfen bei Kalau lebensgefährlich am Hals verletzt worden.

Schweden und England.

W. L. B. Stockholm, 16. April. (Nichtamtlich.) Die Engländer den Erzdampfer „Sir Ernest Cassel“ an und die Ladung löschten, sah sich die Graengensberg-Schiffahrt veranlaßt, drei nach England bestimmten Erzdampfer die Weisung zu geben, vorläufig in norwegischen Häfen zu bleiben.

Aus Belgien.

Brüssel, 16. April. (Nichtamtlich.) Das Komitee des belgischen Roten Kreuzes weigerte sich, an planmäßigen Bekämpfung des gegenwärtigen Notstandes in Belgien teilzunehmen. Es wurde deshalb auf Verordnen des Generalgouverneurs aufgelöst und Graf von Trachenberg mit der Verwaltung der Zentralstelle betraut.

Die Beschädigung der Dardanellen.

Ein feindliches Unterseeboot zum Sinken gebracht.

W. L. B. Konstantinopel, 17. April. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Gestern nachmittags wurde ein feindliches Wasserflugzeug beim Überfliegen des Golf von Saros von unserem Feuer beschädigt, fiel vor Segli Liman ins Meer. Ein zweites Wasserflugzeug, das sich aufs Meer niederließ, um das erste bergen, wurde durch unser Feuer zum Sinken gebracht. Das englische Panzerschiff „Lord Nelson“ ein Wasserflugzeug-Mutter Schiff, die sich näherten, wurden von Granaten getroffen. „Lord Nelson“ zog sich zurück. Das Wasserflugzeug-Mutter Schiff, das das beschädigte Wasserflugzeug schleppte, zog sich gleichfalls zurück. Ein feindliches Unterseeboot „E. 15“ wurde in der Mündung der Dardanellen östlich Karanlik Liman zum Sinken gebracht. Von der aus 31 Mann bestehenden Besatzung wurden drei Offiziere und 21 Soldaten gerettet und gefangen genommen; unter den Geretteten befindet sich der französische Bizekonjunkt in den Dardanellen. Von den übrigen Kriegsschiffen ist nichts zu melden.

W. L. B. Konstantinopel, 17. April. Am 17. April nachmittags beschloß das englische Linienschiff „Majestic“ die Stellungen am Lande bei Gabatepe an der Seebucht. Das Feuer wurde erwidert und die „Majestic“ nach wenigen Schüssen gezwungen, sich zurück zu ziehen. Als Majestic am Nachmittag des 15. April

wieder einige vorgegebene Batterien beschloß, wurde sie von den türkischen Forts unter Feuer genommen und erhielt drei Treffer. Zwei hinter der Kommandobrücke und einen zwischen die Schornsteine. Das Schiff drehte ab und wurde durch das Linienschiff „Swissure“ ersetzt, das die Beschließung der Batterien ohne Erfolg fortsetzte. In den Nächten vom 13. bis 14. und vom 14. bis 15. versuchten feindliche Torpedoboote in die Dardanellen einzudringen, wurden aber leicht abgewiesen. Ein deutscher Flieger warf bei Tenedos auf feindliche Kohlendampfer zwei Bomben ab, die trafen und explodierten.

Ausbau des Landsturmgesetzes in Oesterreich-Ungarn.

W. I. B. Wien, 17. April. (Nichtamtlich.) Laut amtlicher Bekanntmachung ist in Oesterreich-Ungarn in Aussicht genommen, die Landsturmpflicht in beiden Staaten der Monarchie in Einklang mit dem Jahre, in dem das 18. Lebensjahr vollendet wird, beginnen und bis zum Ende des Jahres der Vollstreckung des 50. Lebensjahres wahren zu lassen. Auch soll das erste Aufgebot die Jahrgänge bis zur Vollstreckung des 42. Lebensjahres umfassen und die Möglichkeit geboten werden, in ganz besonderen Ausnahmefällen auch die dem zweiten Aufgebot Angehörigen zu Zwecken der Ergänzung des Heeres und der Landwehr heranzuziehen. Die Schaffung neuer Landsturm-kategorien bedeutet jedoch keineswegs, daß auch alle diese neuen Kategorien zugleich, sofort oder auch nur in aller-nächster Zeit tatsächlich zum Landsturmbienste werden herangezogen werden.

Casablanca von den Marokkanern erobert

Genf, 17. April. (Nichtamtlich.) Das Journal meldet über Madrid aus Khabat: die Stadt Casablanca ist am 6. April von den Muselmanen nach kurzem Kampfe erobert und besetzt worden. (Z. N.)

Australien.

London, 18. April. (Nichtamtlich.) Nach einer Meldung aus Sydney hat das australische Parlament gestern weitere 3130000 Pfund Sterling für Kriegsausgaben bis zum 30. Juni dieses Jahres bewilligt.

Chile protestiert.

London, 17. April. (Nichtamtlich.) Zwischen der Regierung von Chile und der britischen Regierung fand ein Roten Austausch wegen der Versenkung des deutschen Kreuzers Dresden in den chilenischen Territorialgewässern statt. Die chilenische Regierung erhob energischen Einspruch gegen die Verletzung der Souveränitätsrechte. Sir Edward Grey bot namens der britischen Regierung die unqualifizierte und weitestgehende Entschuldigung für das Vorgehen des Kapitäns der Glasgow an.

Japan und China.

London, 16. April. (Nichtamtlich.) In der Times wird aus Peking unter dem 14. gemeldet: In der gestrigen Konferenz wurden wieder die Einzelheiten über das Abkommen bezüglich der Mandchurie besprochen, ohne daß ein abschließendes Ergebnis erzielt wurde. Der japanische Gesandte überbrachte die Chinesen neuerdings dadurch, daß er die Eisenbahnprivilegien verlangte, die bereits englischen Firmen verliehen sind. Der japanische Gesandte brachte als Argument vor, daß Japan, als es sich um die Rechte zur Erbauung einer der in Frage stehenden Bahnen bereits vor mehreren Jahren bewarbt, aber abgewiesen wurde, während inzwischen Großbritannien diese Konzessionen gewährt ist, was eine unbillige Hintanhaltung Japans sei. Der japanische Gesandte betonte, daß die Ausbeutung der Konzession, wenn Japans Forderung erst bewilligt sei, zwischen Japan und Großbritannien geregelt werden könnte.

Die japanische Landung in Mexiko.

New York, 16. April. (Nichtamtlich.) Die Washingtoner japanische Botschaft bestätigt die Landung von Truppen und die Anwesenheit von Kriegsschiffen in der Turtelbai, erklärt aber, daß diese Maßregeln nur zur Rettung des Kreuzers „Yama“ getroffen seien. Die Presse ist durch diese Erklärung nicht befriedigt, hofft jedoch, England werde Japan von unfreundlichen Handlungen gegen Amerika abhalten. (Z. N.)

Gegen die Waffenlieferungen.

London, 18. April. (Nichtamtlich.) Die Morning Post meldet aus Washington vom 16. April: Auf Veranlassung der 300000 Mitglieder zählenden Zentrale der Arbeitergewerkschaften fand gestern in New York eine von 3000 Männern und Frauen besuchte Versammlung statt, in welcher die Angehörigen der Fabriken für Kriegsbedarf zur Arbeitseinstellung aufgefordert wurden, um die Lieferung von Waffen und Munition an die Kriegführenden unmöglich zu machen. Präsident Wilson wurde heftig angegriffen, weil er keinen Kongreß der neutralen Nationen einberufen hätte, um die Lieferung von Waffen, Munition und Lebensmitteln an die Kriegführenden zu verhindern.

Die deutschen Gefangenen in Toul.

Zürich, 17. April. (Nichtamtlich.) Der Vertreter der Neuen Züricher Zeitung an der französischen Front, Max Müller, berichtete das deutsche Gefangenenerlager von Toul. Die Unterkunft, Ernährung und Beschäftigung seien befriedigend, das Verhältnis der Gefangenen zu den Wächtern gut. Unzufriedene Elemente gäbe es hier wie überall. Allgemein hätten die Deutschen jedoch keineswegs geklagt. Müller unterstreicht die Zensurkontrolle des Kriegsverkehrs an Deutschland, aus der die Franzosen manche

Schlüsse zögen, z. B. sei ein merkliches Nachlassen der bisher überreichen Lebensmittellieferungen festgestellt worden. Im Lager erhält, fährt Müller fort, der Mann 20 Centimes Löhnung gutgeschrieben. Der Kommandant nimmt auf nationale Eigentümlichkeiten Rücksicht. Das Budget ist auf 1,42 Fr. pro Mann gestellt. In der Bäckerei gibt es ein trefflich mündendes Roggenbrot, was man den Gefangenen auf Wunsch statt des Weißbrotes zubereitet. Vor drei mächtigen Kesseln schwingen deutsche Militärfische die Kellen. Daneben ist die Werkstätte der Schneider und Schuster, wo uns ein Dugend runder, bärtiger Gesichter entgegenleuchten. Müller schließt: Wir konnten General Polin, dem Kommandanten des 9. Armeekorps, nur Anerkennung für die menschenfreundliche Weise aussprechen, wie Frankreich seine Völkerrechtspflicht gegenüber dem Feinde erfüllt.

Generaloberst v. Lindequist †

Berlin, 17. April. (Nichtamtlich.) In Potsdam ist Generaloberst mit dem Range als Generalfeldmarschall, Generaladjutant des Kaisers, Chef des 1. Nassauischen Inf.-Regiments Nr. 87, à la suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß und des Grenadier-Regiments Königin Olga (1. Württemb.) Nr. 119, Oskar v. Lindequist, Ritter des Ordens vom Schwarzen Adler, im 77. Lebensjahr gestorben. v. Lindequist war von 1895 bis 1899 kommandierender General des 13. (Württembergischen) Armeekorps und dann der erste kommandierende General des neugebildeten 18. Armeekorps. 1904 wurde er Inspektor der 3. Armeeinspektion und 1909 zur Disposition gestellt. 1910 übernahm er den Vorsitz des Preussischen Landeskriegerverbandes und des Deutschen Kriegerbundes.

Der sichere Sieg der Zentralmächte.

Zürich, 16. April. (Nichtamtlich.) Die Neuen Züricher Nachr. schreiben: Täuschen nicht alle Zeichen, so hat die Kriegslage ihren Höhepunkt bereits überschritten. Der Dreiverband steht vor einer verlorenen Partie. Drei Dinge kennzeichnen die Lage: das völlige Versagen der neuen französischen Offensive zwischen Maas und Mosel, der Zusammenbruch der verzweifelt russischen Karpathenoffensive und die vorläufige Einstellung der Versuche, die Dardanellen zu forcieren. Die Lage zur See ist für England kein Haar günstiger als seit Monaten. Wirtschaftlich sind die Zentralmächte ein nicht zu erschütternder Block von Bronze, während vom Dreiverband nur England noch wirtschaftlich kraftvoll dasteht. Die moralischen Kräfte Deutschlands und Oesterreichs haben eine Steigerung erfahren; Frankreich und Rußland zeigen Symptome von Verfall. Von einem Siege des Dreiverbandes ist im Ernst nicht mehr zu reden, es handelt sich nur noch um die Schwere der schließlichen Niederlagen.

Schwedens Freundschaft.

W. I. B. Christiania, 16. April. (Nichtamtlich.) Das Morgenbladet veröffentlicht eine Unterredung mit dem schwedischen Professor Hjaerne, einem Freund und Parteigenossen Eden Hedins, über die Haltung Schwedens und Norwegens und ihre Interessen am Weltkrieg. Er gibt ohne Vorbehalt seiner Sympathie für Deutschland Ausdruck. Schwedens allergrößtes auswärtiges Interesse sei, daß Rußland geschwächt werde, dessen Bestrebungen, das atlantische Meer zu erreichen, nicht von Handelsbedürfnissen, sondern ausschließlich vom Drange nach Ausdehnung eingegeben seien. Viele Schweden meinten wie er, Rußlands Eroberungsgelüste seien auf ganz Schweden und Norwegen gerichtet, nicht nur auf die nördlichsten Provinzen. Er befürchte auch nicht eine größere wirtschaftliche Abhängigkeit, falls Deutschland siege. Die wesentlichste Folge des deutschen Sieges werde Deutschlands wirtschaftliche Herrschaft über Rußland sein. Der russische Absatzmarkt werde durch Handelsverträge unter dem Einfluß Deutschlands kommen, das dann bestimmen könnte, unter welchen Bedingungen andere Nationen mit Rußland Handel treiben dürften. Deshalb seien die Erwartungen seitens Schwedens und Norwegens, nach Schluß des Krieges Deutschland vom russischen Markt zu verdrängen, sicher illusorisch. Belgians Schicksal sei für Schweden vollständig gleichgültig. Er erachte, so schließt Hjaerne, England nicht für stark genug, um irgendwelchen Schutz für die nördlichen Länder bieten zu können. Besonders während dieses Krieges, wo es gemeinsame Interessen mit Rußland hat, kann es noch weniger tun, um uns gegen dieses Reich zu beschützen. Wir sind vollständig ernüchtert mit Rücksicht auf die Möglichkeit der englischen Hilfe gegen russische Übergriffe.

Verwaltungsbericht der Stadt Diez 1913/14.

III.

Die Miete für die dem Krankenhaus angegliederte Lazarettabteilung der Militärverwaltung ist nun endgültig auf 4920 Mark jährlich festgesetzt. Die Pflegegeldreste sind Dank einer prompten Beirückung von 3207 auf 692 Mark zurückgegangen. Das Inventar des Krankenhauses konnte wiederum um 6 neue Betten vermehrt werden. Die Krankenhauskommission hielt im Berichtsjahr 1913 9 Sitzungen ab und beriet über 103 Vorlagen, darunter die wichtigsten: Abkommen mit der Ortskrankenkasse über Berechnung eines festen Pflegegeldsatzes für ihre Mitglieder von 2,15 Mark pro Tag unter Ausschluß der Nebenkosten. Bisher zahlte die Kasse 1,75 Mark und die Nebenkosten, Anschaffung der Röntgen- und Lichtbadeanlage, Einführung der Elektrizität, Auflösung der Dienstbotenkrankenkasse. Die Zinsen der Kasse- und Obl.-Einführung wurden bedürftigen Kranken auf ihre Pflegekosten in Anrechnung gebracht. Der Krankenhausverein zählt 723 Mitglieder und verfügt über ein Vermögen von 6909,53 Mark. Er tritt mit seinen Einnahmen für Unterhaltung und Ergänzung des Wäschebestandes pp. ein. In welchem Umfange das Krankenhaus der ganzen Gegend zum Nutzen gereicht, geht daraus hervor, daß von

385 Kranken im Jahre 1914 307, also annähernd 80 Prozent, von auswärts stammen.

Die Gesamteinnahme des Gastwerks vom 1. April 1913 bis 31. März 1914 betrug 67 673,05 Mark, die Gesamtausgabe 59 022,19 Mark. Der rechnungsmäßige Ueberschuß von 8650,86 Mark ist jedenfalls einer der besten erzielten, aber auch einer der letzten günstigen Abschlüsse, wenn man bedenkt, daß außerdem dem Retortenfonds 1500 Mark und dem Gaswerksfonds 4141 Mark zugeführt werden und daß ferner rund 1850 Mark für Neuanlagen aufgewendet werden konnten. Die Zahl der Gasabnehmer betrug 488 gegen 447 im Jahre vorher, darunter für Heiz-, Koch- und Kraftgas 306, und 20 Motore.

Wasserwerk. Finanzielles Ergebnis der Rechnung: Einnahme 20 764,20 Mark, Ausgabe 13 849,18 Mark, Ueberschuß 6915,02 Mark. Die Rohrnetzunterhaltung kostet von Jahr zu Jahr mehr.

Feuerlöschwesen. Die Pflichtfeuerwehr zählte im Jahre 1913 173 Mitglieder. Es fanden 3 Uebungen statt unter Leitung des Herrn Brandmeisters Jung. Die freiwillige Feuerwehr zählte 116 aktive und 4 Ehrenmitglieder, sowie 6 unterstützende Mitglieder. Kommandant ist Herr Brandmeister J. Jung. Der Parzelschuß der Stadt an die Freiwillige Feuerwehr betrug 250 Mark. 50 Mark wurden zum Feuerwehrfonds angelegt.

Marktwesen. Es wurden 50 Fruchtmärkte abgehalten. Verkauft wurden 493 160 Kilo Weizen, 433 706 Kilo Roggen, 60 201 Kilo Gerste, 232 970 Kilo Hafer; zusammen 1 220 037 Kilo gegen 755 612 Kilo im Vorjahr.

Stadtbibliothek. Leiter: die Bibliothekare Magistratschöffe R. Sed und Stadtrechner W. Imig. Die Stadt, deren Vertreter auch dieses Mal wieder 320 Mark zur Unterhaltung und für den weiteren Ausbau der Bücherei bewilligten, darf stolz auf eine derartige Einrichtung sein. Auch die Bibliothek des Stadtarchivs erfreut wiederum eine erfreuliche Bereicherung. Alles in allem haben diese beiden städtischen Büchereien jetzt einen Bestand von über 3000 Bänden aufzuweisen.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

! : Aus Nassau. Die jüngste Gemeinde unseres Regierungsbezirks, das im östlichen Teile des Kreises Uffingen gelegene Dörfchen Friedrichsthal, blüht in diesem Jahre auf ein 100jähriges Bestehen zurück. Der Ort wurde 1815 von Abgeordneten des Nachbardorfes Kramberg gegründet.

! : Radesheim, 14. April. Ein 101-Jähriger, Herr Johann Schrauter vollendete gestern in bester Gesundheit sein 101. Lebensjahr.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 19. April 1915

! : Silberne Hochzeit feiern heute die Eheleute Alexander Marzhang, Hotel „Prinz Karl“.

! : Jubiläum. Am 1. Mai werden es 25 Jahre, daß Herr Johann Wiest im Hospitalbad bedienstet ist.

! : Vorschau- und Kreditverein. Die 100ste ordentl. Generalversammlung des hiesigen Vorschau- und Kreditvereins E. G. m. u. H. tagte gestern Abend im Hotel Stadt Wiesbaden unter dem Vorsitz des Direktors Herrn C. L. Vog. Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt der Vorsitzende bekannt, daß die Genossenschaft in diesem Jahre auf eine 50jährige Tätigkeit zurückblickt. Er gedenkt den Vereinsgründern und den Vorständen von Beginn des Vereins bis zum heutigen Tage und schildert den Geschäftsgang in den abgelaufenen Jahren in kurzen Worten. In Anbetracht der derzeitigen Verhältnisse haben Vorstand und Aufsichtsrat beschlossen, von einer Jubiläumssfeier abzusehen. Als 1. Gegenstand der Tagesordnung wird der 1914r Geschäftsbericht vorgetragen und darüber referiert. Derselben entnehmen wir, daß der Umsatzen 6 333 504,14 Mark, die Bilanz in Aktiva und Passiva 939 207,12 Mark beträgt. Auf Vorschlag des Direktors wird der 13 057,64 Mark betragende Reingewinn wie folgt verteilt: 10 Prozent dem Reservefonds zugeschrieben, 5 Prozent dem Mobilitätskonto abgeschrieben, 6 Prozent Dividende an die Mitglieder verteilt, 1/2 Prozent Debet Zinsen an die Konten in laufender Rechnung zurückvergütet, der Spezialreserve 3050,25 Mark zugezogen u. der Rest von 391,85 Mk. auf neue Rechnung vorgetragen. Wegen Verstoß gegen die Statuten der Genossenschaft werden hierauf drei Mitglieder zum 31. Dezember 1915 ausgeschlossen.

Eingefandt.

Bad Ems, den 18. April 1915.

Von zuständiger Seite wird uns zugeschrieben: Der Schlußsatz des Berichtes über die Sitzung der Emscher Stadtverordneten vom 12. d. M. in Nr. 86 dieses Blattes gibt im Zusammenhang mit dem die Kurtagre behandelnden vorhergehenden Satze zu der irreführenden Auffassung Veranlassung, als ob die Verzinsung der vom Domänenfiskus für die Verbesserungen an den Quellen aufgewendeten Summen aus der Kurtagre bzw. der jetzt damit vereinigten Trinkgebühren, gedeckt würde. Dies trifft indessen nicht zu, denn die dem Domänenfiskus zustehende Gebühr für die Benutzung der Trinkquellen und Curgelräume deckt, ganz abgesehen von den erheblichen Lohnausgaben und Unterhaltungskosten, nicht einmal den dritten Teil der Zinsen für diese Aufwendungen, so daß mehr als zwei Drittel davon auf den Verbands- und kaum ein Drittel auf den Kurbetrieb entfallen.

Die Neuregelung der Kurabgaben, soweit sie die Vereinigung der Kurtagre mit der Brunnenabgabe betrifft, erfolgte lediglich im Interesse der Kurkasse. Eine nennenswerte Steigerung der Einnahme für die fiskalische Verwaltung ist dabei weder beabsichtigt gewesen, noch dürfte eine solche in Aussicht stehen.

Im übrigen darf noch darauf hingewiesen werden, daß aus der reinen Kurtagre dem Domänenfiskus lediglich diejenigen Kosten des Kurfaal-Ums. bzw. -Neubaus zu verzinsen sind, welche die der Kurkommission zu Unterhaltungs- u. Vergütungszwecken überwiesenen Gebäudeteile betreffen.

Eine Verzinsung der auf die verpachteten Restaurationsräume aufgewendeten Kosten durch die Kurkasse findet nicht statt.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 19. April 1915.

Kommunion. Am Reichen Sonntag gingen in der hiesigen kath. Kirche 10 Knaben und 12 Mädchen zur ersten hl. Kommunion.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unsern innigst geliebten, unvergesslichen Sohn und Bruder

Theodor Löwenstein

im Alter von 21 Jahren in Feindesland am 7. d. M. zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Er war unsere Hoffnung.

In tiefem Schmerz

Frau Karl Löwenstein III. Wtw. und Kinder.

Frucht, den 19. April 1915.

(5447)



Militär- u. Kriegerverein „Alemania“ Ems.

Wir erfüllen die traurige Pflicht unsern Mitgliedern von dem frühen Tode unseres lieben Kameraden und Gründers des Vereins, Herrn

Matthias Kottwitz

Kenntnis zu geben. Mit dem Entschlafenen ist uns nicht nur ein eifriges Mitglied, sondern auch ein lieber und treuer Freund verloren gegangen. Die Reinheit seiner Gesinnung, sein schlichtes zu Herzen gehendes Wesen werden jedem von uns in unauflöslicher Erinnerung bleiben.

Der Vorstand.

Zur Teilnahme an der Beerdigung versammeln sich die Kameraden Dienstag, den 20. d. Mts., 8 Uhr nachmittags im Vereinslokal. Orden u. Ehrenzeichen sind anzulegen. Spielzeuge mit Instrumenten.

„Warm zu empfehlen ist Zuckers Patent - Medizinal - Seife gegen unreine Haut, Mitesser, Pickel.“

Pickel.

Knötchen, Pusteln ufm. Spez. Arzt Dr. B. (In drei Stärken, à 60 Pf., M. 1. — u. M. 1.50.) Dazu Zuckerkrem (à 50 u. 75 Pf. je.) In Ems bei A. Roth; in Diez bei G. Berninger.

Tüchtige Putzfrau gesucht. (5584) Villa Becker, Bad Ems.

Pferchversteigerung

Dienstag, den 20. April 1915, abends 9 Uhr in der Gastwirtschaft „Zur Liebenstein.“ (5595) Schäfergesellschaft Bad Ems.

Tüchtige Dreher u. Schlosser

finden dauernde Beschäftigung. (5562)

Gauhe, Godel & Co., Oberlahnstein.

Zahn-Atelier

V. Ehrenberg

Diez a. L. Telefon 283.

Sprechstunden täglich.

Angehörige von Kriegsteilnehmer Preisermäßigung.

Vom Reichsversicherungsamt zur Kassenbehdg. zugelassen. (5582)



Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen verschied sanft und gottergeben, nach kurzem mit grosser Geduld ertragenem Leiden, wohlversehen mit den Tröstungen der heiligen katholischen Kirche unser innigst geliebter treusorgender Vater, unser guter Grossvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Telegrafensekretär a. D. Peter Schäfer

Ritter des Eisernen Kreuzes, Inhaber des Kronenordens 4. Klasse

im 71. Lebensjahre.

Im Namen aller Angehörigen:

Josef Schäfer.

Bad Ems (Lahnstr. 25), den 17. April 1915.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 20. April, nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt. Seel-nam am Dienstag früh 7 1/4 Uhr in der neuen kath. Kirche. Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen. (5565)

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Mann, unsern treusorgenden Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Karl Beisel

Landwirt

nach kurzem Leiden, im 66. Lebensjahre, Sonntag morgen 10 1/2 Uhr in ein besseres Jenseits abzurufen.

Bad Ems, Neuwied, den 18. April 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch 3 1/2 Uhr vom Leichenhause aus statt. (5593)

Todes - Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe treusorgende Mutter- und Großmutter

Frau Elisabeth Dünshmann

geborene Schuhmacher

nach langem schweren Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bad Ems, Frankfurt a. M., Amerika, den 19. April 1915.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle aus statt (5585)

Gesangverein Sängerkunst, Bad Ems.

Zur Teilnahme an der Beerdigung unseres Ehrenmitgliedes, des Telegraphensekretärs

Herrn Peter Schäfer

versammelt sich der Verein um 1 1/4 Uhr auf dem Friedhofe. Der Vorstand.

Evangelischer Männerverein Bad Ems.

Die Beerdigung des Musikers an der hiesigen Kurkapelle, Herrn

Kottwitz

wird nächsten Dienstag, um 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus stattfinden

Mittwoch u. n. 3 1/2 Uhr wird unser Mitglied Herr

Carl Beisel

beerdigt. Alle Mitglieder werden freundlichst zur Teilnahme an diesen Beerdigungen eingeladen.

Bad Ems, den 19. April 1915

Der Vorstand.

Das

Wilhelmsinhalatorium Bad Ems ist eröffnet.

Was eingeführte **Fremdenpension** in Bad Ems zu übernehmen sucht. Angeb. m. Preisang. richten u. 1673 an Haasenstein & Vogler, A.G., Wiesbaden. (5587)

Ein kräftiger Junge als **Haushälter** per sofort gesucht. Hotel Standern, Bad Ems. (5581)

Todes-Anzeige.

Dem Herren über Leben und Tod hat es gefallen, plötzlich und unerwartet meinen innigst geliebten Mann unsern guten, treusorgenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Matthias Kottwitz

Mitglied des Kurorchesters

am 17. April, nachts 2 1/2 Uhr durch einen sanften Tod zu sich zu nehmen. Sein Verlust bleibt uns unerlässlich.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Elise Kottwitz Ww.

Anna Kottwitz.

Adolf Kottwitz,

Hermann Kottwitz, z. St. Kriegs-

freiwilliger im Felde.

Bad Ems, den 19. April 1915.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 3 1/2 Uhr vom Leichenhause aus statt. Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen. (5589)

Nachruf.

Samstag, den 17. April starb uns allen unerwartet unser lieber Kollege Herr

Matthes Kottwitz.

Der Verstorbene, welcher der Emser Kurkapelle über 30 Jahre angehörte war uns allen ein leuchtendes Vorbild eifrigster Pflichterfüllung. Wir verlieren in dem Dahingegangenen ein treues, allgemein hochgeachtetes und beliebtes Mitglied.

Wir werden ihm ein dankbares Andenken bewahren.

Bad Ems, den 19. April 1915.

Kapellmeister Arthur Wolf

und die Mitglieder der Kurkapelle.

5597

Vortrag

zum Besten der Verwundeten-Fürsorge **Der Russeneinfall in Ostpreußen**

Selbsterlebnisse des Kriegsfreiwill. Sanitäters G. Doewig. **Mittwoch, den 21. April 1915 nachmittags 5 Uhr** in der Stadt. Turnhalle.

Vorverkauf: L. J. Kirchberger, Bad Ems. (5590)